

## Birkengewann

**Auch in dieser Ausgabe berichten wir über das größte Bauvorhaben unserer Stadt**

Von Petra Bremser

**Verstärkt fragen sich die Bürger, wie die Grünflächen, die dem Bebauungs-Plan zum Opfer fielen, ersetzt werden.**

Wer könnte das besser beantworten, als Bürgermeister Herbert Hunkel? „Sie werden nach Abschluss der Bauarbeiten wieder reaktiviert. Vorübergehend mussten sie teilweise im Einvernehmen mit der Unteren Naturschutzbehörde für die Einrichtung eines Baustellen-Zufahrtskonzeptes in Anspruch genommen werden. Aus Rücksicht auf die dortigen Anwohner sollte so der Baustellenverkehr nicht gänzlich über die Straße Am Trieb abgewickelt werden. Die dafür in Anspruch genommenen



Grünflächen werden danach wieder hergestellt. Weiter wird ein Spielgelände angelegt und ein Platz, der nach dem Ehrenbürger Wilhelm-Arnoul benannt wird. Insgesamt beträgt damit der Anteil an Grünflächen im Baugebiet Birkengewann rund 40 Prozent!“

Und noch etwas hat sich bereits verbessert: Die Alarmzufahrt für Rettungskräfte wie Feuerwehr, Rotes Kreuz und THW sind seit November zurückgebaut! Radfahrer können jetzt über die Straße „Am Trieb“ oder die „Anny-Schlemm-Straße“ und weiter über die Re-



gionalpark-Route durch das Baugebiet zur ebenfalls in ganzer Länge freigegebenen Öffnung der Offenbacher Straße fahren.

**Kräne in großer Höhe gehören zum Bild der Baustelle „Birkengewann“. Sie sind wichtig, damit schweres Material, sperrige Eisenträger und sonstiges Baumaterial bewegt werden können!**

Was lag also näher, als dass die „Absturzsicherungsgruppe“ der Freiwilligen Feuerwehr Neu-Isenburg die Gelegenheit nutzte und ihre Kenntnisse in der Praxis übt? Möglich gemacht haben das die Firmen „Cayanbau“ und „City 1 Group“, zuständig für die Bauarbeiten im Birkengewann.

Die Absturzsicherungsgruppe gibt es bei der Feuerwehr Neu-Isenburg seit 2012. Siebzehn Feuerwehrleute aus Neu-Isenburg und Zeppeleinheim (15 Männer und 2 Frauen) gehören ihr an. **Marius Seeger** (27), der die Gruppe seit 2015 leitet, erklärt: „Wenn beispielsweise einem Kranführer im Führerstand schlecht wird, ein Dachstuhl brennt, oder auch – wie aktuell im Oktober, als Arbeiter am Marktplatz in einer sieben Meter tiefen Grube auf einer Baustelle arbeiteten und einer der Männer drei Meter tief in einen Schacht stürzte – dann muss die Absturzsicherungsgruppe helfen“. Über die normale Feuerwehr-Ausbildung hinaus hat man gelernt, wie Menschen in Absturzgefahr gesichert und betreut werden. Dazu ist es zwingend notwendig, sicher zu diesen Menschen zu gelangen und auch – wenn nötig – Kollegen vom Rettungsdienst zur Erstversorgung hinzubringen. „Da ist es wichtig, regelmäßig zu üben und schwindelfrei zu sein“, so

**Marie Podien** (24), eine der beiden Frauen im Team. „Nachdem wir Seile, Helme, Auffanggurte, Bandschlingen, Karabiner und vieles mehr gegenseitig überprüft hatten, konnten wir an einem 22 Meter hohen Baukran das gesicherte Aufsteigen üben“.

Was das Besondere daran war? „Solche Kräne sind anders zu besteigen, als Berge oder Kletterwände“, sagen beide. „Man

muss innerhalb der vielen Verstreungen Möglichkeiten finden, die Seil-Sicherungen anzubringen, Karabiner zu befestigen, sich nicht selbst zu gefährden. Dafür haben wir am Kran eine halbe Stunde gebraucht, das war schon spektakulär“. Wo die überwiegend



ehrenamtlichen Helfer sonst üben? „Wir haben das Glück, im REWE Zentrallager an der Gehespitz an Hochregalen und der Außenfassade zu üben, wären aber für weitere Übungsmöglichkeiten dankbar“ so Marius Seeger. Denn wir helfen in den unterschiedlichsten Situationen: bei allem, was Sturmschäden anrichten, abgedeckte Dächer, Äste aus hohen Bäumen entfernen, Dächer sichern. Im Grunde überall dort, wo aus großen Höhen Absturzgefahr droht – egal ob für Mensch, Tier oder Material“.

Haben die Retter Wünsche? „Ja, gerne würden wir häufiger an verschiedenen Objekten solche praktischen Übungen machen“. Und ja, wir möchten uns einmal bedanken bei unseren Kameraden, die sich – zumeist ehrenamtlich – engagieren. nicht zuletzt zum Wohl der Bürger unserer Stadt“ freuen sich beide. Und auch der **Isenburger** bedankt sich: Bei der Feuerwehr und dem Engagement der Mitglieder.

